

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 2

Artikel: Etwas Besseres
Autor: Blumer, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

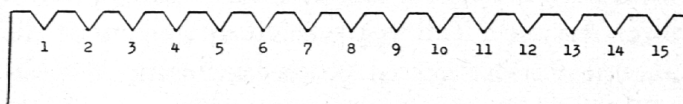
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichten hat. Darum bediene ich mich eines außerordentlich einfachen Hilfsmittels. Ich habe einen



alten Maßstab mit Kerben versehen und halte diesen beim Korrigieren in der linken Hand. Jetzt setze ich den Daumen bei eins auf und fahre ganz automatisch bei jedem Fehler um eine Rille weiter. Bin ich mit der Korrektur fertig, brauche ich mich nur nach der Zahl umzusehen, um sofort zu wissen, wieviel notiert und nachher berichtigt werden muß. Ich gestehe, daß ich das kleine Hilfsmittel arg vermisste, wenn es mir einmal beim Korrigieren fehlt.

Lied zur Verkehrserziehung

(Melodie: Zehn kleine Negerlein)

August Jäger

Zehn Goßauer Schülerlein
spielten auf der Straß vor der Scheun,
da kam ein Auto rangesaust,
da blieben nur noch neun.

Neun Goßauer Schülerlein,
die liefen rechts bei Nacht,
und eines wurd vom Auto gstreift,
da waren's nur noch acht.

Acht Goßauer Schülerlein
sind bei »Rot« nicht stehngeblieben,
da rannte eines in den Töff,
da blieben nur noch sieben.

Sieben Goßauer Schülerlein
fuhrn beim Konsum um die Ecks,
und eins hat nicht die Hand gestreckt,
da waren's nur noch sechs.

Sechs Goßauer Schülerlein
und eines davon fuhr
freihändig mitten auf der Straß,
da blieben fünfe nur.

Fünf Goßauer Schülerlein
im Unterdorfrevier
fuhr eines übers Stoppsignal,
da waren's nur noch vier.

Vier Goßauer Schülerlein
warn vor der Brauerei,
da rannte eines über die Straß,
da blieben nur noch drei.

Drei Goßauer Schülerlein
kamen vor die Polizei,
denn eins fuhr durch den Friedhofweg,
da waren's nur noch zwei.

Zwei Goßauer Schülerlein,
natürlich schuld war keins,
sie fuhrn zu zweit die Parkstraß runter,
und jetzt lebt nur noch eins.

Dieses letzte Schülerlein
ist immer auf der Hut,
es gibt auf alle Regeln acht,
drum geht es ihm ganz gut!

(Diese sehr eindringlichen Knittelverse lassen sich leicht für andere Verhältnisse umarbeiten. J.Sch.)

Etwas Besseres Silvia Blumer, Basel

Lehrerin und Mädchenerziehung

Wieviele Schundheftchen habe ich den Mädchen der obersten Klassen nicht weggenommen! Ich versuchte auch, ihnen an deren Stelle gute Litera-

tur zuzuschieben. Es war jedoch recht schwer, etwas zu finden, was der schwachen und wenig entwickelten Fassungskraft der Abschlußschülerin-

nen mundgerecht war. Immer wieder griffen sie zu der seichten, faden, unwahren, aber »spannenden« Oberflächenliteratur.

Bei meiner neuen Klasse, die ich vor einem Jahr als Fünftkläßler übernahm und bis zur Schulentlassung führen darf, versuche ich das Problem von innen her zu lösen. Von Anfang an wurde ein sehr intensiver, möglichst freudiger Deutschunterricht getrieben. Kurze Beobachtungsaufgaben sollten Auge und Herz für die Schönheiten der Natur öffnen. Wir versuchten auch, was wir gesehen und empfunden, so in sprachliche Form zu fassen, daß der Leser mitempfinden konnte. Lehrer waren uns gute Schriftsteller und Dichter. Die Mädchen haben eine rechte Freude bekommen an guter Lyrik und an guter sprachlicher Gestaltung einer Geschichte. Kürzlich haben wir sogar versucht, selber ein Gedicht zu schreiben. Ein gutes Frühlingsgedicht bot die Einstimmung und vermittelte uns

auch das Gefühl für den Rhythmus. In gemeinsamer Arbeit entstand zur großen Freude der Schülerinnen folgendes Gedicht:

»Die Blumen blühen bunt und schön.
Die Schwalben kreisen in den Höhn.
Die Sonne lacht mir ins Gesicht;
Ich freu mich an dem Himmelslicht.

Das Bächlein rauscht durch Wies und Wald.
Die Bäume blühen auch schon bald.
Die Bienlein sumsen emsig und froh.

Wir Kinder, wir jubeln und freuen uns so.«

Das eigene Schaffen vertieft die Freude an den Werken unserer guten Schriftsteller und das Verständnis für echte Kunst. Ob diese Offenheit für Gutes und Schönes durchhält, wachbleibt, wenn die Pubertät Sinn und Gedanken allzustark auf anderes lenken will? Alle kann ich wohl nicht retten, aber hoffentlich doch manche. Darum mutig vorwärts!

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Leitender Ausschuß: Sitzung vom 25. April 1956 in Luzern.

1. *Bibelwoche:* Die Anmeldungen hiezu gehen in erfreulicher Zahl ein. Es liegen schon über 200 Verpflichtungen zum Besuche der Veranstaltungen während der ganzen Woche vor.

2. *Schweizer Schule:* Die getroffenen organisatorischen Maßnahmen treten mit dem 1. Mai in Wirksamkeit, wie z.B. Neugestaltung usw.

3. Etliche *Lehrerprobleme* im Kt. Freiburg werden erneut und gründlich besprochen.

4. Die Sitzung des *Zentralkomitees* wird auf den 6. Juni 1956 nachmittags (Gessellenhaus Wolfbach in Zürich) festgesetzt. Nähere Angaben dazu werden noch folgen.

5. Einige Geschäfte der *Delegiertenversammlung*, die während der Bibelwoche in Einsiedeln stattfinden wird, gelangen zur Sprache.

6. *Unesco:* Herr I. Fürst, alt Zentralprä-

sident, berichtet als Vertreter des KLVS bei der nationalen Unesco-kommission eingehend über die Arbeiten dieser Institution.

7. Für den Besuch von Tagungen werden die Vertreter bestimmt.

F. G. Arnitz, Berichterstatter

Papst Pius XII. über die Internatserziehung

Papst Pius XII. empfing am 20. April 1956 die Lehrer und Schüler des nationalen Knabenkonviktes in Rom. In seiner Ansprache behandelte der Heilige Vater eingehend das erzieherische Wirken in Kollegien. Anbei folgen einige Gedanken aus dieser hochbedeutsamen Rede des Papstes.

Die Gemeinschaftserziehung, und besonders jene in Konvikten, so erklärte

der Heilige Vater, ist trotz der in Vergangenheit und Gegenwart erreichten guten Resultate gerade in der jüngsten Zeit seitens einiger Persönlichkeiten der pädagogischen Wissenschaften stark kritisiert worden. Diese möchten sie abschaffen, wie wenn sie vom pädagogischen Standpunkt aus vollkommen ungeeignet wäre. Aber die Kritiken, auch wenn sie durch diesen oder jenen bewiesenen Fehler bewiesen wären, geben noch keinen ausreichenden Grund für eine allgemeine Verurteilung der Gemeinschaftserziehung an und für sich.

Unzweifelhaft birgt das Gemeinschaftsleben, außerhalb der natürlichen Umgebung und unter der Herrschaft einer strengen Ordnung, die Individuum von Individuum nicht zu unterscheiden weiß, Gefahren in sich. Man wird Schüler heranbilden, die keineswegs zum persönlichen Verantwortungsgefühl erzogen sind, sondern im Studium wie in Disziplin wie

Umschau